

**Anfrage Eggerschwiler-Bättig Hedy und Mit. über die Existenz einer Demenzstrategie im Kanton Luzern (A 143). Eröffnet am: 31.01.2012 Gesundheits- und Sozialdepartement****Antwort Regierungsrat:**

Zu Frage 1: Gibt es im Kanton Luzern Bestrebungen, eine Demenz-Strategie zu entwickeln?
Eine kantonale Demenzstrategie zu entwickeln ist derzeit nicht vorgesehen. Wir verweisen dazu auch auf die Antwort zu Frage 3.

Zu Frage 2: Gibt es für den Kanton Luzern verlässliche Zahlen, wie viele Menschen an einer dementen Erkrankung leiden?

Die schweizerische Alzheimervereinigung geht davon aus, dass im Jahr 2010 im Kanton Luzern ungefähr 4700 Menschen an Demenz erkrankt waren. Schätzungen von LUSTAT Statistik Luzern im Rahmen der Pflegeheimplanung 2010 (anhand der Demenzraten von Höpflinger/Huegentobler 2003) ergaben für das gleiche Jahr eine Zahl von 4800. Aufgrund der Bevölkerungsprognosen ist zu erwarten, dass die Zahl der Demenzkranken bis ins Jahr 2020 auf rund 6500 ansteigen wird.

Zu Frage 3: Wie soll den zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen von Demenzerkrankungen begegnet werden, falls keine entsprechende Strategie entwickelt wird?

Gemäss § 69 Absatz 1 des Sozialhilfegesetzes (SHG, SRL Nr. 892) sorgen die Gemeinden für ein angemessenes ambulantes und stationäres Angebot für die Unterkunft, Betreuung und Pflege von Betagten und Pflegebedürftigen. Darunter fällt auch das Angebot für Demenzkranke und ihre Angehörigen. In der kantonalen Pflegeheimplanung wurde die Bildung von Gremien der Planungsregion Alterspolitik angeregt, mit dem Ziel, die interkommunale Zusammenarbeit insbesondere bei der Planung und Umsetzung der Angebote zu fördern. Inzwischen verfügen alle fünf Planungsregionen über ein solches Gremium. Damit können die Gemeinden gemeinsam das Angebot auf regionaler Ebene koordinieren. Zunehmend mehr Pflegeheime bieten neben der integrierten Pflege von Demenzkranken auch Pflege auf spezialisierten Abteilungen an. Diese zweigleisige Entwicklung gilt es aus unserer Sicht weiterzuverfolgen. Entwicklungsbedarf wird es künftig bei den Unterstützungs- und Entlastungsangeboten für die Pflege zu Hause geben.

Zu Frage 4: Auf Bundesebene wurde diese Thematik schon aufgenommen. Mit einem noch einzuführenden Monitoring wäre es möglich, die individuellen und gesellschaftlichen Kosten der Krankheit zu erfassen. Wurden solche Ideen schon thematisiert?

Ein zusätzliches Monitoring zu den individuellen und gesellschaftlichen Kosten von Demenz auf kantonaler Ebene macht aus unserer Sicht wenig Sinn. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich diese Kosten wesentlich von den gesamtschweizerischen unterscheiden. Damit sollte es möglich sein, aus den schweizerischen Gesamtkosten Rückschlüsse auf den Kanton Luzern zu ziehen.

Zu Frage 5: Gibt es auch Studien für den Kanton Luzern, die eine Aussage machen, welche Auswirkungen eine Demenzerkrankung auf das tägliche Leben hat?

Uns ist keine derartige kantonale Studie bekannt. Die Durchführung einer solchen Studie müsste umfassend erfolgen und wäre entsprechend kostenintensiv. Allerdings scheint uns eine kantonsspezifische Studie wenig sinnvoll, da die Auswirkungen kaum kantonsspezifische Merkmale aufweisen dürften.

Auswirkungen einer Demenzerkrankung auf den Alltag der Betroffenen und ihres Umfeldes sind teilweise auch aus der Literatur bekannt. Einerseits nimmt die Fähigkeit der Betroffenen ab, ihren Alltag selbständig zu bewältigen. Je nach Stadium der Erkrankung benötigen sie punktuelle Unterstützung bis hin zu einer 24-Stunden-Betreuung. Neben dem Alltag der Demenzkranken selber ist auch derjenige der Angehörigen betroffen. Meistens sind es zuallererst die Angehörigen, welche die nötige Unterstützung leisten oder diese organisieren. Pflegende Angehörige - oftmals betagte Ehepartner - werden mit dem zunehmenden Pflege- und Betreuungsbedarf stark belastet und ohne geeignete Unterstützung und Entlastung besteht ein grosses Risiko, dass sie selber gesundheitliche Beeinträchtigungen erleiden.

Zu Frage 6: Wie werden neueste Erkenntnisse im Bereich "Demenzpflege" im Kanton Luzern in die tägliche Pflege und Behandlung integriert? Gibt es Empfehlungen von Seiten Dienststelle Gesundheit? Wenn ja, auch in Bezug auf Prävention?

Die Integration neuer Erkenntnisse im Bereich "Demenzpflege" erfolgt im Kanton Luzern im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Pflegenden in den bestehenden Bildungs- und Pflegeinstitutionen.

Empfehlungen der Dienststelle Gesundheit zur Behandlung und Pflege im Bereich der Demenzerkrankungen gibt es keine. Es ist jedoch geplant, im Rahmen des Programms 'Gesundheit im Alter' Präventionsempfehlungen bereitzustellen und zu kommunizieren.